

Bernd Gombold

Veel Geld för nix!

(Außer Spesen nichts gewesen)

Ins Niederdeutsche übertragen von **MARLIES
DIECKHOFF**

E 1080

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>.
Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Bei Familie Müller herrscht Aufbruch-Chaos, denn alle Familienmitglieder stehen kurz vor einer Reise. Mutter Elisabeth fährt zur Kur. Tochter Sabrina will mit ihrem neuen Freund zu einer Rucksacktour nach Tibet aufbrechen und Opa Gustav muss an einer Seniorenwallfahrt teilnehmen. Vater Gottfried packt die Tasche für eine berufliche Fortbildung, hat sich aber dummerweise sein Bein verstaucht. Elisabeth zögert deshalb, die Kur überhaupt anzutreten, doch ihr Mann setzt alles daran, dass alle Familienmitglieder wie geplant verreisen. Das hat auch seinen Grund. Gottfried will sich in der "sturmfreien Zeit" mit Natascha aus dem zwielfichtigen Gewerbe vergnügen. Doch Gottfrieds Vorbereitungen werden von der aufdringlichen Nachbarin Hanneliese durchkreuzt, und andauernd klingelt Martin, der sympathische Paketbote, und bringt Pakete mit kompromittierendem Inhalt. Der Opa schützt seine Reise ebenfalls nur vor, um die sturmfreie Bude für ein Gelage mit seinem Freund Max zu nutzen. Elisabeths Mutter, zum Blumengießen bestellt, fällt angesichts dessen, was

sie vorfindet, in Ohnmacht. Und Elisabeth kommt auch wieder nach Hause, sie will sich daheim von einem charmanten Heiler behandeln lassen. So herrscht das blanke Chaos, weil keiner wie geplant verreist ist und jeder versucht, durch wilde Geschichten sein "kleines Geheimnis" zu vertuschen. Am Ende stellt sich heraus, dass Yogi und Natascha Betrüger sind. Und Tochter Sabrina? Sie erteilt ihren Eltern eine heilsame Lektion und kommt zum Schluss mit dem Paketboten Martin zusammen.

Spieltyp: Lustspiel
Bühnenbild: Wohnzimmer, Hauseingang
Spieler: 5w 5m
Spieldauer: Ca. 120 Minuten
Aufführungsrecht: 11 Bücher zzgl. Gebühr

1. Akt

Gustav:
(auf, blickt ständig auf die Uhr)

Elisabeth:
(ruft von hinten)

Schwiegervadder, hest du allns inpackt?

Gustav:
(genervt)

Jaaahhhaa!
(zu sich)

Mann, hoffentlich sünd de bald wäge.

Sabrina:
(kurz auf)

Hett eene von jo mien Handy Loadekabel sehne? Mann, dat givtt doch nich. Oahne bün ik upsmäten. Wo schall ik denn bloß noch sööken?

(ab)

Elisabeth:
(auf, nach hinten)

Gottlieb, und wenn ji dor ankoamt, denn drichst du dien Gepäck nich sülms. Denk an dien Been! Vadder, du büst jo jümme noch nich fertig. Gottlieb ...

(wieder ab)

Gustav:
Junge, hier geht dat to as in Irrenhuus.

(Es klingelt an der Tür)

Gustav:
(öffnet mit elektronischem Türöffner)

Wenn dat wedder düt neejeriege Noarbarsche is, denn hoal ik n Knüppel und jach se von Hoff.

Martin:
(mit Paket auf)

Hallo ik hebb hier 'n Express-Tostellung. So, hier ünnerschrieben.

Gustav:
(mürrisch)

Wer hett denn nu all wedder wat bestellt? Wön bestimmt de Wiever.

Martin:
(liest)

G. Müller ... sünd Se dat?

Gustav:
(verduzt)
Ja, aber ik hebb nix bestellt.

Martin:
(lacht schelmisch)
Dat secht alle, de sone Pakete kriecht.
(liest)
"Care-Paket für die Reise zum Gipfel der Lust" aus dem Hause "Love-Toys". Mann Oldie, is denn diene Gipfeltour so ilig, dat dat as Expresstostellung koamen möss. Dat köst nämlich 15 Euro Tostellungsgebühr extra.

Gustav:
Nu wer man nich frech.

Martin:
Mi schallt egoal wän. Hier ünnerschriev und denn veel Spoaß bi de Gipfel-Erklimmung.
(lachend ab)

Gustav:
Komisch, ik hebb doch bloß an Computer käken, aber doch nix bestellt. Und denn son grodet Paket. Wo vesteck ik dat denn nu?
(mit Paket ab, kommt gleich wieder)

Gottfried:
(auf, humpelnd an Krücken, ein Bein eingeschient)
Vadder, wer wö dor äben anne Dörn?

Gustav:
Ääh ... een ... een Reiseünnernahmen, de wollen us n Reise veköpen.

Gottfried:
Ne Reise, wohen?

Gustav:
Na ... to so een Gipfel inne Barge. Aber ik vereis jo nich girne.

Gottfried:
Aber düsse Seniorenwallfoart na Rom, de wi för di bucht und betoahlt hebbt, de moakst du mit!

Gustav:
(genervt)
Ja, ja ...

Gottfried:
Und dat du dütmol anständig benimst. Nich dat di de Reiseleiter wedder ut son Nachtclub holen mutt. Denk doran, du hest Mudder upn Starvebett vesproaken, dat du ni wedder in son Schöppen gehst.

Gustav:
Dat wö keen Nachtclub, dat wö ne normoale Boar.

Gottfried:
Dat ik nich lache, de hebbt doch alle vetellt, dat dor bloß Halvnackte rümme loapen dörn.

Gustav:
Woahrschienlich hett de Chef, de Deerns so slecht betoahlt, dat de sick nix Önniget don anteén köpen können.

Gottfried:
Ja, ja, werd glövt - ward seelig.
(schaut auf die Uhr)
So nu ward Tied.

Sabrina:
(auf)
Mama, Mama ... wo is denn mien grode Rucksack und miene Trekkingschoh? Mama ...
(ab)

Elisabeth:
(auf, ruft ihr nach)
Kiek moal ünner dien Bedde ... Gottfried, allns in Ordnung?

Gottfried:
Ja, worümme?

Elisabeth:
Weil du mi gor nix froagst. Süss mutt ik di doch uk jümme allns herbringen und packen, wenn du up Fortbildung musst.

Gottfried:
Ach, ik pack miene Soaken dütmol alleene.

Elisabeth:
Also büst du doch vegrellt. Denn serg ik de Kur av, nu wo du di gistern uk noch dat Been vestaucht hest. So kann ik di doch nich alleene loaten.

Gottfried:
Doch, doch. Du moakst diene Kur und ik föe to Fortbildung.

Elisabeth:
Is denn de Fortbilung so wichtig?

Gottfried:
Elisabeth! Kommunikationstraining, dat is enorm wichtig. Und as Beamter kriech ik sogoar Reisekosten un Foahrgeld dafür. So und nu moak di fertich, dat Taxi kummt glieks.

Elisabeth:
Ach Gottfried, annere loat sick krankschrieben bi sone Veletzung.

Gottfried:
Half so slimm und de Fortbildung duert jo man bloß 3 Doage. Und mien Kollege Heinz nimmt mi jo mit.

Elisabeth:
Gottfried, ik hebb so een slechtet Gewäten. Ik kann doch nu nich to Kur ...

Gottfried:
Doch, dat kannst du. De hest du di vedeent
(zu sich)
und ik uk. Ik söök nu irstmol miene Soaken tohope.
(ab)

Sabrina:
(auf)
Wat is denn Mama,
(nimmt sie in den Arm)
freist du di denn gor nich up de Kur?

Elisabeth:
Ach ik weet nich. Papa mit sien Been und du mit düssen ... düssen ...

Sabrina:
Aber Mama, wi föet doch bloß in Urlob.

Elisabeth:
Dat geit mi allns veels to flink. Du kennst düssen Kirl man grad eene Weeke und denn all n Rucksacktour dör Tibet.

Ik weet nich mol wo dat is. Und düsssen Fründ hebb ik uk noch ni sehne.

Sabrina:

Mama, ik hebb dütmol den Richtigen funnen. De meent dat ehrlich mit mi.

Elisabeth:

Und dat weest du all na eene Weeke?

Sabrina:

Wenn ik richtig reeken kann, hebbt Papa und du jo uk irst 10 Monate kennt, as ik up de Welt koamen bün. Wat wö dat denn? Schwangeschaft för Flinke oder Baby mit Expresstostellung.

Elisabeth:

Dat wö fröher ganz anners ...

Sabrina:

Moak di keene Sörge Mama. Ik moak di nich glieks to Oma.

Elisabeth:

Junge, dat hett us jüst noch fählt.

Sabrina:

(nimmt sie in den Arm)

Du Mama, dor is noch wat. Mien Yogi hett een lüttjet Problem. Man hett siene EC un Kreditkoarten klaut und nu kummt de nich an sien Geld. Könnst du us vielleicht wat leihen för den Urlaub?

Elisabeth:

Dat fangt jo good an.

Sabrina:

Ach Maamaa, los, giv di n Ruck. Du kannst em wüchlich troen. De givt di bestimmt allns tröoge.

Elisabeth:

Na, denn kumm, krichst wat ut mien Spoarstrump.

Gottfried:

(auf)

Wat kricht se?

Elisabeth:

Ach nix. Sech mol Gottfried, finds du dat good, dat se mitn Kirl wech föet, den se man knappe kennt? Und wi hebbt den jo uk noch nicht kennenleert.

Gottfried:

Se is doch keen lüttjet Kind mehr. Und wenn de Kirl bloß half so is as ik, denn passt dat all.

Elisabeth:

Hest du gor keene Angst üm diene Deern?

Gottfried:

(ernst)

Sabrina, weest du, wat so allns passieren kann, wenn man mitn Kirl ... also wenn man so tohope in Urlaub föet ... Ik meene ... hett di Mama all mol ... also ik meene, so wägen ... Kind kriegen ... und so ...

Sabrina:

Papa, dat is nich dien Irnst. Weest du, wo old ik bün?

Gottfried:

Ik hebbt wüst. Noch nich mol upklärt is de Deern. Nu mutt ik dat uk noch moaken ... Nu pass mol up: Wenn een Kirl und n Froe tohope so ... vielleicht uk in sülsen Bedde sloapt ... denn kann dor all mol wat passiern ...

(nimmt eine Blumenvase vom Tisch, nimmt Blumen heraus und steckt sie wieder hinein)

Du vesteihst?

Sabrina:

(nimmt die Blumenvase, steckt Blumen verkehrt hinein)

Paapaa, ik nehm doch all joahrelang de Pille. Ik weet doch all, wo de Hoase loppt.

Gottfried:

Wat?

Sabrina:

Na kloar, ik harr doch all eenige Frünne und mit dänen hebb ik nich bloß "Mensch ärgere dich nicht" speelt.

Gottfried:

Na süste Elisabeth, de Deern is upklärt und kann mit düssen Bubi in Urlaub föen und du entspannt to Kur.

Gustav:

(auf, mit kleiner Tasche)

Ik hasse düsse Packeree.

Elisabeth:

Und wo hest du den Rest von dien Gepäck?

Gustav:

Mehr bruuk ik nich ...

Elisabeth:

(nimmt die Tasche, öffnet sie, schaut hinein, streng)

Vadder, wat is dat? Twee Ünnerböxen för eene Weeke Rom?

Gustav:

Ik hebb uk all dacht, dat wö een bäten überdräben.

Elisabeth:

Los, pack noch fief dorto.

Gustav:

Worümme dat denn? Soveel bruuk ik doch nich. Ji weet doch: Boben fit und ünner dicht, mehr bruukt man doch in Öller nicht.

(zeigt auf Kopf und nach unten)

Also reekt twee. Dat sünd jo uk

Multifunktionsünnerböxen, wenn man de ümmedreht - von binnen na buten und vun vörne na achtern, - denn kann man de veer mol anteen.

(macht es vor)

Sabrina:

(lacht)

Mensch Opa, vun di kann man jo noch wat leern. Junge, du hest jümme verückte Ideen ...

Elisabeth:

Dat is mi doch to dumm. Kumm Sabrina, schall he doch moaken, wat he well. Is jo old nouch.

(ab)

Sabrina:

Aber Opa, wenn du son Urlaubsflirt hebben wutt, denn denk doran: Froens möcht Kirls mit reine Ünnerböxen.

(lacht, ab)

Gottfried:

Vadder, wi hebbt di hier anmeldt.

(liest)

Papstaudienc auf dem Petersplatz, zweitägige Kirchen- und Klosterbesichtigungsfahrt durch Rom und

dreitägiges Seminar im Kloster zum Thema "Sinn- und Glaubensfragen im Alter".

(gibt ihm den Zettel)

Hier steht allns upn Zettel.

Gustav:

(zerknüllt den Zettel und steckt ihn in seine Tasche)

Oh, wo schön ...

Gottfried:

(streng)

Und dat du dor öberall hengeihst. Dat is allns betoahlt, wö doch dien Wiehnachtsgeschenk. Wi versöök doch allns, dat di hier in Öller nix fählt.

Gustav:

Ja, ja ... ji sünd jo so good to mi.

Gottfried:

Und nu seh to, dat du fertig warst. De Bus kummt glieks.

(ab)

Gustav:

Ha, ha ... ji wird jo noch wunnern. De schönen Doage moak ik mi hier sülms.

(es klingelt an der Tür)

Gustav:

Oh dat is bestimmt all Max.

(öffnet mit Türöffner)

Bäten to fröh.

Martin:

(auf mit Paket)

Mien leebe Scholli, all wedder Express. Düt moal vun Firma "Liebeslust". Wenn Se noch mehr bestellt hebbt, ward dat billiger, wenn ik alle up eenmoal bringen dö.

Gustav:

(ärgerlich)

Mann, ik hebb nix bestellt.

Martin:

Ja, ja und an den Wiehnachtsmann glövt wi uk noch. Hier: G.Müller, Gartenstr. 5 - genau as dat lezde Paket. Und keene Sörge, Se sünd nich de eenzigste, de sone Pakete kricht.

Elisabeth:

(ruft von hinten)

Vadder, de Bus to diene Seniorenwallfoahrt föet glieks av.

Martin:

Seniorenwallfoahrt.

(lacht)

Aha, denn is dat woll Ehre Utrüstung, wat??

(ab)

Gustav:

Vedammt noch moal, ik hebb doch bloß een bäten an Gottfrieds Computer speelt. Oh Gott ... de Blonne up den Bildschirm hett ehrn Busen wiest und jümme secht: "Drück mich, Schätzchen". Und ik Dussel hebb dat een poarmoal doane. Oh, nee, hoffentlich koamt dor nich noch mehr. Flink wech mit düt Ding.

(mit Paket ab, kommt wieder mit kleiner und größerer Tasche)

Elisabeth:

(auf mit Sabrina, Reisetasche)

Vadder, du vepasst noch den Bus!

Sabrina:

Mama, wat meenst du, reckt acht T-Shirts?

Elisabeth:

Weet ik uk nich, kannst ja noch een poar inpacken.

Gottfried:

(auf, mit Tasche)

Vadder, dien Bus!

Gustav:

Is jo all good, ji sünd mi jo glieks los.

(nimmt Jacke, Hut und Tasche, gibt allen die Hand)

Veel Spoaß in Urlob, Sabrina. Di Elisabeth ne goe Kur und di ne intressante Fortbildung. Ach so, wenn nu noch een Paket kummt, denn stellt dat man in miene Koamer. Dat is för Sabrina ton Geburtsdach. Schall ik den Papst von jo grüßen?

(ab)

Sabrina:

Ja, dat moak man Opa.

(sieht auf die Uhr)

Oh, all so loate.

(schnell ab)

Gottfried:

Elisabeth, du musst uk los. Süß vepasst du noch dat irste Äten in Kurhotel, und dat is doch all betoahlt.

Elisabeth:

(zieht Mantel an)

Apropo Äten, ik hebb vörkockt und allns infronn. Denn hest du wat, wenn du vonne Fortbildung wedder kummst. Und för vendodge bringt di Henneliese wat vörbi.

Gottfried:

Wat? Na ja, du kümmerst di nu de nächsten Weeken irstmol um diene Gesundheit.

Elisabeth:

(nimmt ihn in Arm)

Ik hebb so een slechtet Gewäten. Aber mit dien Been kannste jo uk nich öber de Stränge sloan.

Gottfried:

Aber Elisabeth, sowat do ik doch nich. So und nu av mit di. -

(es hupt)

- Los, dat Taxi tövt.

Elisabeth:

Ik hebb noch wat för di ton Avschied.

Gottfried:

Ach ja, ik hebb uk noch wat.

(Öffnen ihre Taschen und jeder holt eine Packung "Mon Cherie" heraus und gibt sie dem anderen)

Elisabeth:

Oh, dat ist ja schön.

Gottfried:

Brukst jo nich alle up eenmol äten, denk an diene Figur. So und nu man los. Roop mi denn man an, wenn de ersten twee Weeken vörbi sünd. Fröher nich, süß krichst du bloß Heimweh.

Sabrina:

(kommt mit Rucksack)

Töv Mama, ji künnt mi bät ton Boahnhoff mitnähmen.
Tschüss Papa und schoon dien Been.

Gottfried:
Dat weer ik doan. Und du loat di nix klauen und veprass
nich dat ganze Geld ...

Elisabeth:
Ach so, miene Mudder kummt und gütt de Blomen, und
moakt av und to dat Licht an, wägen de Inbrecker.

Gottfried:
(erschrocken)
Diene Mudder kummt hierher? Ik denk, de föet mit di to
Kur.

Elisabeth:
Nee, nu wo du velezt büst, blifft se hier.

Gottfried:
Ach du meine Güte.
(schiebt sie raus)
Also moakt good und kumm gesund wedder.
(zu sich)
Aber irst in drie Weeken.

(Elisabeth und Sabrina ab, Gottfried winkt hinterher)

Gottfried:
Nu sünd se endlich wech.
*(nimmt die Schiene ab und wirft sie in die Ecke, geht
ab nun normal)*

Is dat good, dat man sick sone Dinger utlehn kann.
(sieht auf die Uhr, erwartungsvoll)

Oh, bald kummt se.
*(holt einen Rosenstrauß, stellt Sektgläser auf den
Tisch, hängt Hochzeitsbild ab und hängt ein Bild von
sich in freizügiger Bekleidung auf)*

Von wegen Fortbilung! Ik weer mi nu irstmol de nächsten
Doage mit Natscha ut dat Internet amüsiern.
*(macht Musik an, holt sich ein Bier, tanzt - draußen
hupt es)*

Is se dat all
(sieht aus dem Fenster)

Oh nee, Elisabeth und Sabrina.
*(versteckt alles wieder, Blumen in den Schrank, stellt
Sektgläser in ein Paar Stiefel von Elisabeth, die in der
Ecke stehen, hängt Bild mit einer Tischdecke zu, legt
schell seine Schiene wieder an)*

Wat wütt de denn noch ...

Elisabeth:
(auf)
Mann, nu hebb ik miene Ünnerloagen vegäten.

Sabrina:
(auf)
Und ik miene Sönnenbrille. Papa, wo süsst du ut, allns in
Ordnung?
(ab)

Gottfried:
Ja, ik hebb bloß een poar Liegestützen moakt.

Elisabeth:
Liegestützen? Schall ik nich doch leeber hierblieben? Hier
in Schapp hebb ik noch Vitamintabletten ...
(will zum Schrank)

Gottfried:
(erschrickt)

Nee, bloß keene Vitamintabletten.

Elisabeth:
Gottfried, is allns in Ordnung? Und wat moakt de Decke
öber uset Hochtiedsbild?
(will zum Bild)

Gottfried:
(stellt sich davor)
Nee, nee, nich avhangen.
(weinerlich)

Ik kann dat nich ankieken, solange du wech büst ...
solange loat ik dat todeckt ...

Elisabeth:
Ich wüss nich, dat di dat so noahe geit. Schall ik nich
doch leeber hierblieben?

Gottfried:
Nee, nee du föest, dat hebb ik vedeent ... Dat hest du
vedeent.

Elisabeth:
Ach dor sünd jo uk noch miene Stäfel, de woll ik doch uk
mitnähmen.

Gottfried:
Ohh Bidde Elisabeth, loat mi de Stäfel.
(weinerlich)
Dat is doch dat eenzigste, wat mi di nächsten Weeken an
di erinnert.
(umklammert die Stiefel)

Elisabeth:
Wat? Miene Stäfel erinnert di an mi?

Gottfried:
(riecht)
Ja, ... de herbe Duft von diene Käsemauken.

Elisabeth:
(sieht das Bier)
Aha, kuum is man wech, steiht all dat Beer upn Disch.
Dat fangt jo good an.

(nimmt ihre Unterlagen aus der Schublade)
Öberdriev dat nich.

Sabrina:
(auf, mit verschiedenenfarbigen Sonnenbrillen)
Kiek mol Mama, ik kann mi nich entscheiden, also koamt
se alle mit. So, nu mött wi aber dringend los.

Elisabeth:
Gottfried, is dat würlklich in Ordnung, dat ik föe?

Gottfried:
Kloar doch. Nu man los
(schiebt beide aus der Tür)
und koamt nich so flink wedder ... äh ... koamt gesund
wedder, meen ik.

Elisabeth:
(beim Abgehen)
Na denn, Tschüs.

Sabrina:
(beim Abgehen)
Tschüs Papa.

(beide ab)

Gottfried:
(sieht aus dem Fenster, erleichtert)

Nu sünd se endlich wech. Dat wö knappe.

(sieht auf die Uhr)

Veel Tied blifft nich mehr. Glieks kummt Natascha. Bün jo mol gespannt, wo de in echt utsütt.

(nimmt die Schiene ab und richtet alles wieder her, holt Sekt, öffnet ihn, hängt die Tischdecke vom Bild ab, schaltet "heiße" Musik ein, tanzt)

So, nu noch flink ümmeteén.

(ab; es klingelt mehrmals, er kommt wieder in einem seidenen Bademantel, sprüht sich mit Parfum ein, nimmt Mundspray)

Ik koame, miene sibirische Steppenblome.

(schenkt Sekt ein und öffnet Tür mit den Gläsern in der Hand)

Nastrowje, loat us speelen, mien russische Granate

Martin:

(mit Paket auf, schaut verdutzt)

Ik bün zwoar nich de russische Granate, aber villicht hebb ik dat passende Speeltüch dafür. Expresstostellung von de "Liebesgöttin". Hier ünnerschrieben.

(nimmt dem verdutzten Gottfried ein Glas aus der Hand und trinkt es leer)

Danke, de schmeckt jo good.

Gottfried:

Wat schall dat, ik hebb nix bestellt.

Martin:

Dat hett de Opa vörhen uk all secht.

Gottfried:

De Opa. ach so, denn is dat bestimmt dat Geburtsdachgeschenk för siene Enkelin.

Martin:

(lacht)

Ton Geburtsdach för de Enkelin?? De Witz is good ...

sünd denn de Sekt und de Rosen uk för den Kinnergeburtdach? Und Se, mit Ehrn schicken Boademantel, speelt bestimmt den Zauberer, de Kunststücke vorföet. Ha, ha, ha ... Na denn veel Spoaß bin ... K i n n e r g e b u r t s d a c h

(schnell ab)

Gottfried:

Wat secht man denn dorto? Aber sowat passiert mi nich nochmol.

(tippt ins Handy, wartet)

Hallo meine russische Windmühle, hier spricht dein Müllermeister aus der Gartenstr. 5. Bitte bei mir drei Mal klingeln, wenn du da bist, damit ich weiß, dass du es bist. Es wartet dann eine Überraschung auf dich.

(legt auf, nimmt das Paket, liest)

Komisch "Liebesgöttin" - up düsse Internetsiete wö ik uk all mol, aber ik hebb nix bestellt.

(bringt Paket weg, es klingelt 3 x)

Oh dat is se.

(schenkt Sekt nach, lässt Musik von vorne laufen, holt Platte mit Häppchen aus dem Versteck, zündet Kerze an, klemmt Rose zwischen die Zähne, öffnet schwungvoll die Tür)

Henneliese:

(auf, mit Kochtopf)

Hallo Gottfried ...

Gottfried:

(nimmt schnell Rose aus dem Mund)

Henneliese, wat wutt du denn hier?

Henneliese:

Ik bring di dien Äten. Dat hebb ik mit Elisabeth so avmoakt. Dat givt Swienebroaen und Ries, oder büst du nu Vegetarier wurnn, smeckt di de Rose bäter? Und för wän hest du denn den Disch so schön deckt? Elisabeth is doch all wäge, dat hebb ik doch sehne.

Gottfried:

(verdattert)

Den Disch? Ach den Disch ... ja den hebb ik för ... för di deckt, weil du mi jo wat to Äten bringst. ... Aber du hest bestimmt uk gor keen Tied.

(will sie hinausdrängen)

Henneliese:

(schnell)

Doch, doch. Du brukst di doch aber för mi nich sone Ümstänne moaken.

(setzt sich schnell an den Tisch und nimmt ein Häppchen)

Wat sünd dat för ekelhafte, glitschige Dinger up dat Brot?

Gottfried:

(sauer)

Dat is russischer Kaviar. Versteihst du: K a v i a r.

Henneliese:

Wat?

(umständlich)

Ka-Viagra? Bruukst du sowat?

Gottfried:

(genervt)

Kaviar! Dat sünd rohe Eier von son wertvullen Fisch.

Henneliese:

(verzieht das Gesicht)

Rohe Eier vun Fisch? Pfui Düvel! Wenn ji jo keene Höhnereier leisten künnt, denn secht dat doch, denn kriecht ji wecke vun mi. Son schönert Höhnerei up Brot smeckt doch veel bäter as düt glibbrige Tüch.

(streicht es mit einem Messer weg und schmiert es in einen Blumentopf)

Schoa üm dat schöne Brot.

Gottfried:

(rauft sich die Haare)

Ik könn si ümmebringen.

Henneliese:

Und denn de Sekt! Dat kann man jo noch nich mol läsen, wat dor uppe steiht.

Gottfried:

Dat is russischer Krim-Sekt.

Henneliese:

(abfällig)

Ja, ja de sütt uk all na son Krims-Krams-Sekt ut. Wo wö de denn in Angebot?

Gottfried:

(zu sich)

Hunnertdrüttich Euro in Feinkostloaden. Oh ik könn se ...

Henneliese:

(trinkt ein Glas in einem Zug leer, rülpst)

Is jo een bäten süerlich. De Rotkäppchen-Sekt, de smeckt bäter.

(schenkt nach und trinkt wieder in einem Zug aus)
Und de schönen Blomen, Rosen - miene Lieblingsblomen.
Und dat allns extra för mi?

Gottfried:
(gekünstelt)

Ja, miene leebe Nabersche, dat Dürste und Beste hest du vedeent ...

(zu sich)

Brennneteln wön noch to schoa för de.

Henneliese:
(strahlt Gottfried an)

Denn licht di wohl wat an mi?

(kommt ihm näher, streichelt ihn, erwartungsvoll)

Ik hebb jo all lange markt, dat du mi jümme so veleevt ankickst, wenn ik in Goarn bün.

Gottfried:
(weicht zurück)

Veleevt? Ik - di? Nee, nee. Aber du hest doch bestimmt noch wat in Goarn to doan.

Henneliese:
(verliebt)

Damit du mi denn wedder tokieken kannst?

(sieht den Rosenstrauß an)

Also ik harr den Struuß anners bunnen. Kiek mol
(zerzaust den Strauß, Gottfried rauft sich die Haare)

So sütt de doch glieks veel schöner ut.

Gottfried:
(genervt)

Ja, Henneliese
(zu sich)

Föfflich Euro hett de köst. Oh man schöll ehr de Blomen ümme Ohrn haun.

(normal)

Sech mol, du hest doch bestimmt in Huuse noch n Barch Arbeit.

Henneliese:

Ja, aber nu goh ik irstmol bi jo in Goarn, ton kruhen.

Hebb ik Elisabeth vesproaken.

(hoffungsvoll)

Denn kannst mi ganz ute Nöche tokieken.

Gottfried:
(aufgeregt)

Wat, bi us in Goarn? Dat geht doch nich.

(einfallsreich)

Ach Henneliese, as Belohnung för diene Kochkünste geihst du nu irstmol inne Stadt und koffst di wat Schönet.

(gibt ihr Geld)

Hier, för di.

Henneliese:
(entzückt)

Danke, Gottfried. Dat moak ik upn annermol. Ik hebb doch keen Auto und de Bus is all wäge. Ik goh nu in jon Goarn. - kannst jo tokieken.

Gottfried:
(zu sich)

Ik weer verückt. Du, Henneliese, ik dö di uk inne Stadt bringen, dormit du di wat Schönet kööpen kannst. Ik teé mi bloß noch flink ümme.

(ab)

Henneliese:

Ik hebb jo all lange markt, dat he mi mach. Ik kööp mi vun dat Geld een ganz körten Rock, denn hett wat to kieken, wenn ik mi bücke.

Gottfried:
(auf, mit Hose und Hemd)

So, nu kumm, ik hebb dat een bäten iilig.

Henneliese:
(fasst Gottfried ans Bein, streichelnd)

Gottfried, bruukst du gor keene Schiene mehr? Deit dien Been nich mehr weh?

Gottfried:
(schnellt zurück)

Henneliese, bidde - Kumm, wi föet nu und loat diene Poten dor, wo se henhört.

Henneliese:

Aber Gottfried, wo meenst du dat?

(beide ab)

Gustav:
(nach einer Weile vorsichtig auf, mit Sonnenbrille, Hut und Mantel, um seine Verkleidung zu verdecken, trägt Taschen, schaut sich um)

Max, kannst rinkoamen. De sünd alle wech. Und de Bus na Rom is uk wech - oahne mi. Klappt allns. Los bring de Soaken.

Max:
(ebenfalls auf, mit Sonnenbrille, Hut, Mantel)

Nu help mi doch mol.

(beide tragen eine Stange herein, die sie senkrecht auf der Bühne befestigen, sie hantieren mit Akkuschauber usw)

So dat holt, dor kannst n Ossen an wisse binnen.

Gustav:

Ik möss Lena jo vespräken, dat ik ni wedder in son Schöppen goh, aber wenn ik den hierher hoale, dat is jo ganz wat anneret.

Max:

Wann kummt de denn? Und wo heet de noch?

Gustav:
(sieht auf die Uhr)

De mutt jeden Oogenblick dor wän und heeten deit de ...ohh .. irgendwat mit Tasche ... Ik hebb mi dat upschräben.

(holt Zettel raus)

Hier ... Natascha - das russische Wunder von der Wolga.

Max:

Wo hest du de eegentlich upgabelt?

Gustav:

Bi Gottfried am Computer. Ik hebb dor eenfach upn Knopp drückt und plötzlic wö de upn Bildschirm und denn sä de de ganze Tied jümme "Drück mich". Tja und denn hebb ik se halt drückt,

(deutet auf die Brust)

Hier midden rup. Junge, Junge, wenn de würllich so utsütt ... Mann, nu moakt di mol fertich.

Max:

Ik hebb doch all dat meiste anne. Wön düsse komischen Klamotten eegentlich alle in dat Paket inne?

Gustav:
Ja, aber dat wön Soaken för "sie und ihn". Also du büst de "er" und ik de "sie". So nu man los ...

Max:
Is jo good ...
(ab)

Gustav:
(packt Sekt und Gläser aus, verstreut Blütenblätter, hängt roten Tüll und Bilder mit Frauen auf, dunkelt Lanmpje ab, versprüht Parfum - ähnelt jetzt einem Nachtclub)
Und nu noch een bäten trechte moaken.
(ab)

(Es klingelt mehrmals, um die Zeit zu überbrücken)

Gustav:
(auf, ohne Mantel, angezogen wie eine Domina, mit Reitpeitsche, hat das Klingeln nicht gehört, schließt die Tür auf)
So, nu kannst koamen, sööte Natascha.
(sieht sich an)

Oh nee, wat för n Kledasche.

Max:
(auf, knallenge Lederhose, Oberkörper nur mit Lederweste bedeckt, Ketten um den Hals, Tattoo-Überzug an den Armen, Ledermütze, Sonnenbrille)

Gustav:
Oh ha, Max, de wille Stier.

Max:
(scharrt mit den Füßen und schnaubt)
Ja, und du scharpet Wiew ... Nu kann se koamen, de Ta? de Ta... de Dingsbums.

Gustav:
Natascha. Junge, is dat 'n schöne Seniorenwallfoahrt.
(macht entsprechende Musik an, drehen das Sofa in Richtung Stange)

Dat sünd use Logenplätze för den Stangendanz ...

(beide tanzen an der Stange)

Frieda:
(auf, erschrickt, stößt einen Schrei aus, fällt in Ohnmacht auf das Sofa)

Vorhang

2. Akt

Frieda liegt auf dem Sofa und kann vom Publikum nicht gesehen werden, Gustav und Max sind wieder normal gekleidet und hantieren an ihr)

Gustav:
(zufrieden)
So fertich, düsse neéjjerige, ole Schachtel ward noch ehr blauet Wunner beläben.

Max:
Und wat vetellt wi ehr?

Gustav:
Dat weet ik uk noch nich. Se is jo uk noch nich wach.
(es klingelt)

Dat hett mi jüst noch fählt.
(öffnet)

Martin:
(auf, mit Paket)
Und noch mol wedder eene Express-Tostellung.
(liest)

Wauh ... Düt mol vun "Sexy-Hexy". Respekt. Se kennt sick woll ut, vun düsse Siete hebb ik jo noch gornix wüst.
(sieht Frieda auf dem Sofa und die Stange, pfeift)
Mann o Mann, wat geht denn hier av? Is dat hier vesteckte Kamara?

Gustav:
Ääh, dat is ganz anners as dat utsütt.

Martin:
Na, mi egol ... hier ünnerschriewen.

(Man hört ein Auto)

Gustav:
Wer is dat?

Max:
(sieht aus dem Fenster)
Oh nee, dat is Gottfried.

Gustav:
Wat? De woll doch to Fortbildung. Wat moakt wi denn nu bloß?

Martin:
Ünnerschriewen! Und denn bün ik wech. Mit düsse Nummer will ik nix to doan hebben.

Max:
(gibt Gustav einen Rippenstoß)
Und wenn wi dat up den dor schuvt?
(deutet auf Martin)

Martin:
Dat könn jo so passen. Nee, nee ...

Gustav:
(hält ihn am Arm)
Und wenn du dorför, secht wi mol ... 100 Euro Drinkgeld krichst?

Martin:
100 Euro? Soveel kriech ik jo den ganzen Monat nich ...

Gustav:
Na süsste, nu kumm mit. Sech mol, kannst du eegentlich russisch?

Martin:
(verständnislos)
Russisch? Mann ik bün bi de Post und keen Dolmetscher.

Gustav:
Moakt nix, denn sech nu mol
(sagt ein paar Wörter, die russisch klingen)
Davail, davail, Babuschka Frieda sexo monstero ...

(alle drei ab)

Gottfried:
(auf, mit Schiene im Arm)
Oh, düsse Henneliese is dat grötzte Plappermuul ...
(sieht sich um)

Wat is denn hier los?
(freudig)

Natascha! Büst du all dor?
(mustert die Stange)

Dat sütt jo all mol super ut.
(holt Parfum und Mundspray aus dem Schrank und sprüht sich ein)

Aber, wo is se denn hier rinkoamen?
(sieht das Sofa, lustvoll)

Dor büst du jo, mien sibirischet Wildperd und wo du di antoagen hest ...
(zieht Hemd aus)

Nu kummt dien Steppenhengst ...
(springt auf das Sofa, erschrickt, entsetzt)

Schwiegermudder,
(zieht sich schnell wieder an)

Wat moakst du denn hier? Und wo süsst du ut?

Frieda:
(rappelt sich hoch, trägt Domina-Klamotten von Gustav, im Gesicht ein paar schwarze Kussmünder)

Ik ... ik weet nich, wat du meenst.

Gottfried:
Denn kiek di mol in Spiegel an, Dat is doch nich normol.

Frieda:
(sieht an sich runter, stößt Schrei aus)

Oh Gott, wat is passiert, wo seh ik ut?

Gustav:
(auf)

Dat froag ik mi allerdings uk.

Gotfried:
Vadder, wat moakst du hier? Ik denke, du büst upn Wech na Rom.

Gustav:
Wäs froh, dat ik hier bün, wer harr hier woll süss vör Ordnung sörch? So een Sodom und Gomorrha.

Frieda:
Jetzt weet ik wedder, genau - Sodom und Gomorrha. As ik hier de Blumen geéten woll, dor ...

Gustav:
(unterbricht sie)

Vedreih hier nich de Tatsoaken. Ik bün hier rinkoamen, weil ik den Bus vepasst hebb und wat seh ik dor? De Frieda danzt an de Stange mit son jungen russischen Knilch, bestimmt ehr Lover
(spricht wie geschrieben)

oder wo dat heet.

Frieda:
(schnappt nach Luft)

Wat? Wat vetellst du dor förn Blöödsinn?

Gottfried:
(fassungslos)

Schwiegermudder, een russischen Lover? Dat is nich dien Irnst. Wenn dat Elisabeth hört.

Frieda:
Dat stimmt jo allns nich, de lücht.

Gottfried:
Und wat schall denn dien Uptuch? Schäm di wat.

Gustav:
Nich uttodenken, wenn ik nich den Bus vepasst harr.

(ruft)

Max, bring doch mol düssen russischen Knilch rin.

Max:
(auf, mit Martin, der nun die Lederklamotten trägt, im Gürtel Handschellen)

Vitali - der stürmische Stier.

Martin:
Davail, davail, Babuschka-Frieda sexo monstero ...
(schnalzt mit der Zunge in ihre Richtung)

Max:
(hält ihn zurück)

Ruhig Brauner, dat Speel is ude. Nix mehr "Babuschka Frieda".

Frieda:
(erschrocken)

Ik ... ik kenn den nich.

Gottfried:
Ümso slimmer. Een wildfrömden Kirl und denn noch bi us in Huuse. Man, dat könn dien Enkel wän.
(vorwurfsvoll)

Schwiegermudder, ik hebb di noch ni möcht. Aber nu is ganz ude. Een russischen Lover ... Spoar dien Geld leeber, dormit du mol wat don vearken hest. Schöst di wat schämen. So und nun moak, dat du na Huus kummst.

Frieda:
(wütend)

Dat do ik uk. Und denn roop ik glieks Elisabeth an, und vetell ehr, wo dat hier togeht.

Gustav:
Denn vegitt aber nich to sergen, dat du hier de Hauptperson büst, Babuschka!

Frieda:
Utteschämtheit. Ik goh!
(will ab)

Gottfried:
Holt stopp, doch nich so. Wenn di eene sütt. Wi sünd een anständiget Huus. Ik föe di eben na Huus.
(will ab, kommt nochmals)

Ach Vadder, wenn hier tofällig eene Kollegin vun den dor kummt, de will nich to mi, de will denn bestimmt bloß den dor avholen.

(beide ab)

Gustav:
(verständnislos)

Ne Kollegin? Tövt de villicht uk up een Paket?

Max:
(zu Martin)

Super, du wöst echt good.

Gustav:
(steckt ihm einen Schein in die Hosentache)

Hier, den hest du vedeent.

Martin:
Danke, so nu bloß noch Böxen ut und denn tschüss. Ik mutt jo noch füdder arbeiten.
(will Hose ausziehen, kriegt sie aber nicht aus)

Mann, nu helpt mi doch.

Max:
 Pass up, ik hol ehn wisse und du tüst ehn de Böxen rünner.
(umklammert von hinten seinen Oberkörper)

Gustav:
(zieht an der Hose, sodaß Martin zwischen den Beiden hängt)

Man nu moak di doch mol locker, süß kriecht wi de Böxen ni ut.

Martin:
 Nu man to, ik hebbt iilig.

Henneliese:
(auf, sieht entsetzt zu)

Oh Gott, und sowat in jon Öller. Pfui Deivel!
(spukt auf den Boden)

Gustav:
 Henneliese, wat wutt du hier?

Henneliese:
 Wat moakt ji dor?

Max:
 Wi teét ehn bloß de Böxen ut.

Henneliese:
 Ja, dat seh ik. Oh Gustav, good dat dat diene Froe nich mehr mit erlävt. Ik hebb jo all foken dacht, wat ji för komische Kauze sünd,
(kopfschüttelnd)
 aber sowat ... Wo hebbt ji den den avsleppt?

Gustav:
 Henneliese, du denkst nu aber nich, dat wi beide ...

Max:
 Mensch Henneliese, düsse Kirl hett Gustav Geld klaut und nun woll wi ehn dörsöoken. De is hier inbroaken.

Martin:
 Ji spinnt woll, wat is denn dat nun för n Nummer?

Henneliese:
 Wat, Geld hett de klaut? Oh, du Schnösel, man beklaut doch keene olen Lüe.

Gustav:
 Henneliese, help us doch mol. Kiek du mol in siene Böxen na.

Henneliese:
(greift in seine Hosentasche, findet Geldschein)

Würlich!
(gibt Martin eine Ohrfeige)

Schämen schöst du di.

Gustav:
(nimmt Geldschein)
 Den hett he mi klaut.

Martin:
 Ji hebbt doch nich mehr alle Tassen in Schapp. Bün ik hier in Irrenhuus?

Gustav:
(legt ihm Handschellen an und kettet ihn an der Stange fest, leise zu ihm)

Speel mit, dat is doch bloß wägen dat neejierige Wiew.

Henneliese:
 So ist richtig, holt ehn wisse und ik roop all mol de Polizei.

Gustav:
 Nee, nee, loat man. Du kannst ehn nochmoal eene rünner haun. Den Rest übernahmst wi denn.

Henneliese:
(gibt ihn noch eine Ohrfeige)

Pfui, pfui, pfui
(zu Gustav)

Entschullige nochmol, ik könn jo nich wäten

Martin:
(will was sagen)

Gustav:
(stopft ihm ein Taschentuch in den Mund)

Keen Wurt, hörst du? Henneliese, wat wollst du eegentlich bi us?

Henneliese:
 Ik hebb mien Schlöttel vegäten. Künnt ji mi helfen, dört Kellerfinster intostiegen?
(zu Gustav)

Aber wat moakst du eegentlich hier? Ik denke, du büst in Rom.

Gustav:
 Rom fällt ut, de Papst is krank. Aber helfen dot wi di girne. Kumm, Max ...

(alle drei ab, Tür bleibt offen)

Martin:
(gibt Laute von sich, kann das Tuch ausspucken)

Hallo, ji künnt mi hier doch nich so eenfach ...
(versucht sich zu befreien)

Vedammt nochmoal ... De Olen tickt doch nich mehr richtig. Wat moak ik denn nu?

Natascha:
(auf, spricht gebrochen, kaut Kaugummi)

Hallo, Tür war offen! Bist du G. Müller?

Martin:
(verdattert)

Waat ... de woahnt hier, ja ...

Natascha:
(mustert ihn von oben bis unten)

Bin ich Natascha, wo du hast gebucht. 300 pro Tag. Oh oh, Hose schon unten!? Soll gehen gleich los?

Martin:
 Waat???

Natascha:
 Hä? Bist ein witziges Brüderchen. Hast mich doch gebucht, 3 Tage.
(zieht Jacke aus, holt Parfumflaschen aus Handtasche)

Was du haben willst für Duft? Steppenwildpferd, sibirisch oder ganz wilde Bergziege?

Martin:
 Ähh ... ik bün doch nich ... ik hebb doch bloß de Pakete brocht, per Expresstostellung.

Natascha:
 Wat Express. Sein auch kein Problem für Natascha.
(krault ihn am Kinn, zischt einige russisch klingende Wörter)

Martin:
(weicht ängstlich um die Stange herum zurück, Natascha folgt ihm im Kreis)
Uphörrn ... ik bün nich de Richtige, ik ...

Natascha:
Du sein villedicht Angsthase. Mich buchen 3 Tage und nun Hose voll. Na gut, du trotzdem musst zahlen. Wo sein Badezimmer?

Martin:
(erleichtert)
Ik denke ... dor achten ...

Natascha:
Ok, dann ich mache mich frisch und dann ... Na, bis gleich ...
(ab)

Martin:
Vedammt, bün ik hier eegentlich in vekehrten Film? Ik mutt hier wech.
(zerrt an den Handschellen und versucht sich zu befreien)
Hilfe ...

Gottfried:
(auf)
Se sünd jo jümme noch hier, Los verschwind Se, Se Schwiegermutter-Schreck.

Martin:
Wenn ik könn, wö ik all längst wäge. De beiden olen Gesellen hebbt mi in düsse Loage brocht. Helpt Se mi mol hier rut.

Gottfried:
Wat? Se sünd jo gor keen Russe. Wo is denn de Slötel för de Handschellen?

Martin:
Den hebbt de beiden Olen. Wenn se mi anbört, könn ik vielleicht boben rut.

Gottfried:
Good, vesöckt wi dat ...
(macht Räuberleiter, Martin versucht oben raus zu kommen. Gottfried umklammert ihn und versucht, ihn höher zu halten)

Martin:
Noch een lüttjet bäten.

Gottfried:
Ik ... ik kann nich mehr ...

Martin:
Los, sträng di an ...

Sabrina:
(auf, schaut entsetzt zu)
Papa, wat moakst du dor? Und wer is de Kirl, den de Böxen anne Fööte hangt ... mit Handschellen ... anne Stangen Oh nee, mi ward slecht ...

Gottfried:
(lässt ihn los)
Sabrina ... ik denke, du büst in Urlaub ... Und de dor, den woll ik bloß helpen.

Sabrina:
Ja, ja.. dat hebb ik sehne.
(gibt Martin eine Ohrfeige)
Und nu to di.

(scharf)
Ik serge di dat bloß eenmaal: Finger wech von mien Papa. De is schließlich glücklich veheirat.

Martin:
Mann, wat schall dat. Ik hebb doch nix doane, du dusselige Koh.

Sabrina:
Ach nee?
(dreht sich dann zu Gottfried und gibt ihm ebenfalls eine Ohrfeige)
Und du ... Du schöst di schämen. Ik bün so enttäuscht von di, Papa. Dat kann ik nich mit ankieken, ik teé ut.
(weinend ab)

Gottfried:
Sabrina, Sabrina, blief hier ... nu töv doch ...
(will hinterher, dreht aber nochmal um)
Wenn eene Kollegin vun di kummt, denn schall de töben, ik bün glieks wedder dor
(ruft)
Sabrina ... loat di doch erklärn ...
(ab)

Martin:
(ruft hinterher)
Eh du, dat russische Perd is all dor.
(ängstlich)
und de kummt bestimmt glieks wedder.
(verzweifelt)
Mann, de hebbt hier doch alle n Knall.
(laut)
Hallo ... Hülpe ...

Frieda:
(auf, normal angezogen, mit Rock und Handtasche)
Oh, dor hebbt wi jo den Richtigen.
(drohend)
Wat büst du denn för een abortigen Kirl und wo lopst du hier eegentlich rümme. Schämen schöst du di. Und wat hest du mit de beiden Olen hier to don?

Martin:
Ik ... ik kann allns erklärn.

Frieda:
Dor bün ik aber gespannt. In son Uptuch ne ole Froe to Dode erschrecken
(haut mit der Handtasche auf ihn ein und treibt ihn rund um die Stange)
Junge, Junge, man schöll di ...

Martin:
Uphörn ... ik hebb doch nix moakt ... ik bün doch bloß de Postbote ...

Gustav:
(auf, mit Max, schauen eine Weile zu)
De arme Kirl. Kumm Max, wi mött de Frieda bändigern.
Akion Rock hoch ...

(halten sie fest, ziehen ihr den Rock hoch und binden ihn über Kopf zusammen, sodass Frieda gefangen ist)

Frieda:
(wehrt sich)
Ji olen Stinker, loat mi los ... ik kriech jo keene Luft mehr.